№. 846. Freitag, den 1. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurfstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Menger in Odessa, den dortigen Kaufmann Ernst Mahs zum Consul daselbst zu zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 28. Februar. Der „Staatsanzeiger" enthält den Gesetzentwurf zur Regelung der katholisch-kirchlichen Verhältnisse, welchen die Regierung dem ständischen Ausschusse übergeben hat.

Stuttgart, 28. Februar. Die zweite Kammer ist heute eröffnet worden. Der Abgeordnete Hölder interpellirte das Ministerium betreffs der Oberfeldherrnfrage. Bezüglich des Konkordats wurde der Antrag Duvernoys, den vorliegenden Bericht der staatsrechtlichen Kommission zu berathen, ohne den Bericht über die neue Regierungsvorlage abzuwarten, ungeachtet des Widerspruchs des Ministertisches angenommen.

Wien, 28. Februar. Der heutige „Wanderer" enthält ein Telegramm aus Pesth vom gestrigen Tage, nach welchem das neue Staatsgrundgesetz daselbst eine ungeheure Aufregung hervorgebracht hatte. Während die Einen behaupten, es würden keine Deputirte entsendet werden, versichern die Andern, die Deputirten würden zusammenkommen, aber gegen das Verfassungswerk einstimmig protestiren. Im Augenblick sind alle Parteien geeinigt und zu einem passiven Verhalten entschlossen.

Pesth, 28. Februar. Nach dem „Sürgöny" hat der Banus der ungarischen Hofkanzlei die Mittheilung gemacht, daß er den Befehl zur Uebergabe der Murinsel abgesandt habe, und daß die Wahlvorbereitungen vor deren Uebergabe geschehen könnten.

Paris, 28. Februar, Morg. Der heutige „Moniteur" sagt: Der Bischof von Poitiers hat ein Ausschreiben veröffentlicht, welches beleidigende Anspielungen auf die Regierung des Kaisers enthält, die geeignet sind, das Gewissen der Bürger zu beunruhigen. Das Ausschreiben ist der Jurisdiction des Staatsraths übertragen worden mit dem Auftrage, für alle Fälle den Mißbrauch festzustellen. In einem Circulair des Grafen Persigny an den Präfecten des Departements Vienne heißt es betreffs jenes bischöflichen Ausschreibens: Der Minister meine, daß es dem Interesse der Regierung entgegen sein würde, solche Ausschreitung dem Urtheil der öffentlichen Meinung zu entziehen. Er wolle keine Maßregel treffen, die Publication eines Documents zu verhindern, in welchem mit so viel Kühnheit der geheime Gedanke einer Partei sich offenbart, die unter dem Deckmantel der Religion nur die Absicht hat, den Erwählten des französischen Volkes anzugreifen.

Paris, 27. Februar, Abends. Die vom gesetzgebenden Körper entworfene Adresse drückt zuvörderst Dank für die neu verliehenen Freiheiten aus. Bei Recapitulation der inneren Angelegenheiten heißt es: „Die Hilfsquellen Frankreichs sind unerschöpflich, wie seine Energie. Ihre Politik wird die Finanzen schonen und das Reservirte für zukünftige Ereignisse sichern. Hoffen wir, daß die Umstände nicht so gebieterisch sein werden, die Voranschläge des Budgets modificiren zu müssen. In dem Entwurfe wird der Kaiser beglückwünscht, daß er aufrichtig den Frieden wolle; sodann die Hoffnung ausgesprochen, daß das europäische Mandat Frankreichs in Syrien aufrecht erhalten werde, Wünsche für die Aufrichtigkeit des Bündnisses mit England ausgedrückt und die Zustimmung zur italienischen Politik gegeben." Bezüglich Roms sagt der Entwurf: „Die diplomatischen Aktenstücke und die letzte Truppensendung sind Beweise, daß Ihre beständigen Anstrengungen dem Papstthum eine unabhängige Sicherheit gewahrt und dessen weltliche Macht beschützt haben, so weit die Macht der Verhältnisse und der Widerstand gegen weise Rathschläge dies gestatteten. Ew. Majestät haben also die Pflichten eines ältesten Sohnes der Kirche erfüllt und den religiösen Gefühlen Frankreichs in dieser Frage entsprochen. Der gesetzgebende Körper vertraut Ihrer Weisheit und ist überzeugt, daß bei künftigen Eventualitäten Ew. Majestät immer von denselben Grundsätzen und Gefühlen beseelt sein werden, ohne durch Ungerechtigkeiten den Muth dazu zu verlieren.

London, 27. Februar. (H. N.) Laut Berichten aus Constantinopel vom 20. Febr. vermehren sich die finanziellen Verlegenheiten der Regierung. Dem Vernehmen nach wird Graf Orlow demnächst in einer Specialmission aus St. Petersburg eintreffen. Der französische Gesandte Lavalette wird, wie es heißt, durch Marschall Niel ersetzt werden.

London, 27. Februar, Abends. Berichte aus Washington, die bis zum 15. d. Mts. reichen, melden, daß die Friedensconferenz auf Grundlage der Versöhnungsvorschläge Crittendens Bericht erstattet habe. — Die Forts Sumter und Pickens werden nicht angegriffen werden.

Der Müller-Reichenheim'sche Gewerbegesetz-Entwurf.

III.

Im vorangegangenen Artikel haben wir in Kürze angedeutet, welche und wie viel Paragraphen des Entwurfs noch in nicht zu rechtfertigendem Widerspruch mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit stehen. Von ihnen ist von vornweg Abstand zu nehmen; desgleichen von denen, welche den öffentlichen Behörden noch eine ihre natürlichen Befugnisse überschreitende Bevormundung reiner Privatangelegenheiten gestatten würden.

Die Strafbestimmungen gehören ins Strafgesetzbuch, ebenso die etwa an Stelle des im Entwurf noch vorhandenen Concessionszwangs zu setzenden Strafandrohungen im Fall von Mißbrauch des Gewerbebetriebs, grober Fahrlässigkeit und daraus entstandener Schädigung. Ins Strafgesetzbuch gehörten ferner die Paragraphen, welche den Betrieb gewisser Gewerbe wegen Mangels der bürgerlichen Ehrenrechte untersagen oder von besonderer behördlicher Erlaubniß abhängig machen, wenn sie nicht überhaupt zu verwerfen wären. Denn sie enthalten Beschränkungen der freien Selbstbestimmung und der Vermögensnutzung in Folge begangener Gesetzesübertretungen, also in erster Reihe Strafen für den Delinquenten. Der durch sie etwa beabsichtigte Schutz fürs Publikum ergiebt sich erst mittelbar aus ihnen. Die Beschränkung der Nutzung von Fertigkeiten ist effectiv, je nach der Ausdehnung, eine partielle oder totale Vermögensvernichtung. Man würde sie als Strafe wegen wirklich begangener Vergehen für nothwendig halten müssen. Denn Verbrechen verhindern, bevor die deutliche Absicht, sie begehen zu wollen, kundgethan, durch directes Verfahren gegen die Personen kann der Staat nicht; er kann nur bestimmte Handlungen, die einen wirklichen Versuch oder eine wirkliche Ausführung involviren, verfolgen. Am wenigsten darf man solche Beschränkungen von dem Gutdünken der Verwaltungs- oder Polizeibehörden abhängig machen.

Die Bestimmungen über den Marktverkehr, Anmeldung des Gewerbebetriebs und Aehnliches gehören in die allgemeinen oder ortspolizeilichen Statuten, die in Tit. I. § 3, den Gewerbebetrieb von Militairpersonen und Beamten betreffend, in die Militair- und Beamten-Instructionen.

Die civilrechtlichen Normen, namentlich des Tit. VI., der von dem Verhältniß der Gewerbegehilfen, Arbeiter und Lehrlinge zu Arbeitgebern und Lehrherren handelt, finden ihre Stelle im allgemeinen Civilgesetzbuch und dürfen nur subsidiäre Wirkung haben. Denn in erster Reihe gilt für jenes die freie Vereinbarung, die specielle Verabredung im einzelnen Fall, für die Vorschriften zu ertheilen nicht in der Befugniß der Gesetzgebung liegt. Nur in streitigen Fällen, für die eine derartige Grundlage zur Erkennung des Rechtsverhältnisses fehlt, können sie für die richterliche Entscheidung maßgebend werden.

Was nun noch von dem Entwurf übrig bleibt, ist nur eine Variation des einfachen Satzes, daß fortan der Gewerbbetrieb von jeder staatlichen Einmischung befreit sein soll und die Vereinigungen der Gewerbtreibenden unter den allgemeinen Bestimmungen des Vereinsrechts stehen. Will man also auf diesem Gebiet consequent reformiren, so bedarf es dazu nur eines neuen Artikels in unserer Verfassung, der jenen Satz ein- für allemal als eins von den Grundrechten der Staatsbürger feststellt. Nur hiemit wäre das Ziel erreicht, nur hiemit die endliche Garantie gegeben, von der lange entbehrten wirthschaftlichen Freiheit zunächst einen Theil sicher errungen zu haben.

Es ist von großer prinzipieller wie practischer Bedeutung, angesichts der seither bestandenen Verhältnisse auch nicht einmal ein Gesetz, welches nur den Namen „Gewerbeordnung" trägt, zu statuiren. Mit dieser Vergangenheit muß entschieden gebrochen, der bevormundende und maßregelnde Polizeistaat für immer aus der Wirthschaft entfernt werden, soll sie frei ihre Mittel zu gemeinsamer Wohlfahrt fruchtbringend entfalten können. Seiner Wiederkehr müssen wir einen festen Damm entgegensetzen. Daher ist die Aufhebung der Gewerbeordnung und der zu ihr gehörigen Gesetze allein nicht ausreichend, sondern eben jener Artikel in unserer Verfassung dringend nothwendig. Das Recht der Wirthschaft, vom Staat nicht gemaßregelt zu werden, muß ihr positiv zuerkannt werden, es muß keine staatliche Gewerbeordnerei mehr geben dürfen.

Die Furchtsamen, welche ohne Schutz der Gewerbeordnung das rothe Gespenst der Gewerbe- oder Erwerbsanarchie im Anzuge wittern, verweisen wir auf die Landwirthschaft. Sie hat zeither ohne jegliche staatlich paragraphirte Ordnung bestanden und sie niemals vermißt. Die Natur selbst hat in die Wirthschaft eine ewige Ordnung gelegt, die leider von Menschenhand nur zu arg verunglimpft worden, indem sie der Natur Gesetze vorzuschreiben unternahmen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Februar. Die Deputation, welche Sr. M. dem Könige den englischen Hosenbandorden überbringt, wird heut

Stadt-Theater.

Die zum Benefiz für Frau Woisch gestern gegebene Auber'sche Oper: „Der Maurer und der Schlosser" hatte das Haus nicht bedeutend gefüllt und der Einnahme-Antheil wird nur ein bescheidener gewesen sein, im Vergleiche mit den letzten Komiker-Benefizen, bei welchen Zugmittel in Bewegung gesetzt waren, welche das liebe Publikum in Masse herbeilockten, trotz der ziemlich nahe liegenden Aussicht, eine Täuschung zu erfahren. Frau Woisch hat nicht eine besondere Glücksnummer gezogen, dafür aber kann sie das Verdienst beanspruchen, eine würdige Wahl getroffen zu haben mit jener reizenden Oper aus Aubers schönster Blüthezeit. Unter den komischen Opern jenes Componisten kann man dem „Maurer und Schlosser" unbedingt die erste Stelle einräumen. Das glückliche Sujet, in seinem anregenden Wechsel von heiterem Leben und romantischer Färbung, ist mit einer Fülle frischer, reizender Melodien ausgestattet, welche noch aus einer reich sprudelnden Erfindungsquelle fließen und jener pikanten, geistreichen Environs nicht bedürfen, die bei Auber später nur zu oft an die Stelle melodischer Kraft und Eindringlichkeit traten. Darum wird der „Maurer und Schlosser" noch für lange seine Beliebtheit bewahren und die meisten Opern seines Schöpfers überleben. Ueber die Schwierigkeit der Darstellung französischer Spielopern für deutsche Sänger haben wir schon öfters Bemerkungen gemacht, zuletzt nach der Aufführung des „Maskenballs" ꝛc. Wir können nicht behaupten, daß diese Schwierigkeiten diesmal weniger bemerkt wurden, jedoch brachten einige der Darsteller dem lebendigen französischen Musikstyl eine größere Fertigkeit entgegen, als es im „Maskenball" der Fall war, und man empfing somit von dem „Maurer" im Ganzen einen befriedigenderen Eindruck, wobei natürlich die bei weitem werthvollere Musik sehr wesentlich mitwirkte. Herr Winkelmann ist als tüchtiger Characteristiker für die Spieloper vortheilhaft bekannt. Er stattete auch den Maurer Roger mit so frischem natürlichem Humor aus, daß man Sympathie für ihn gewann. Seine Geschicklichkeit im Parlando-Gesange unterstützte die gute Wirkung der Rolle, nur hin und wieder, z. B. in dem Duett des zweiten Actes, bedauerte man die kleinen Dimensionen der Stimme, um so mehr, als das Orchester es ganz zu vergessen schien, daß es nur zur Begleitung des Gesanges, nicht aber zum eigenen Amusement seine Kräfte zu entwickeln hatte. Dieser Mangel an Discretion machte sich während der ganzen Oper fühlbar. Den spießbürgerlichen Schlosser würzte Herr Griebel in seiner bekannten Buffomanier, der man hier allerdings einen Anflug von französischem Esprit gewünscht hätte. Frl. Wallbach eignete sich recht gut für die muntere Henriette. Auch die Erscheinung des Frl. Ungar als Irma gereichte dem romantischen Theil der Oper zur Zierde, obschon sie in ihren romantischen Beziehungen zu ihrem geliebten Leon (Herr Ludwig) eine zu große Passivität durchblicken ließ. Diese wurde auf der andern Seite reichlich erwiedert, aus Gründen, die Herr Ludwig, als Anfänger auf den heißen Brettern, für jetzt nicht beseitigen kann, und so geschah es denn dieser kühlen Liebe fast Recht, daß sie vermauert wurde. Frau Woisch gab sich mit der zungenfertigen Frau Bertrand große Mühe. Die gewandte Leistung verdient Anerkennung, doch scheint das rechte Wesen einer Xantippe nicht in dem Character der Frau Woisch zu liegen. Es fehlte das scharf Pointirte, Drastische in der Darstellung und in musikalischer Beziehung muß sich Frau Bertrand viel lauter machen. Uebrigens erfreute sich die Beneficiantin lebhafter Zeichen von Theilnahme an ihrem Ehren-Abend.

Markull.

— Die erste Aufführung des „Tannhäuser" ist in Paris am 26. Febr. vertagt, wie es heißt, weil Richard Wagner darauf besteht, mit Umgehung des Capellmeisters der großen Oper, Hrn. Dietsch, das Orchester selber zu dirigiren.

— Mit Beendigung der Franklin-Expeditionen ist den Reisen nach dem hohen Norden keineswegs ein Ziel gesteckt, man betrachtet im Gegentheil die weitere Erforschung der arktischen Regionen als eines der interessantesten und wichtigsten Probleme der Wissenschaft, und deshalb sind in diesem Augenblicke nicht weniger als drei Expeditionen auf diesem Felde thätig, und eben so viel andere sind projectirt; außerdem gilt es, die große Telegraphen-Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt über die eisige Zone zu führen. Unter sämmtlichen Expeditionen der letzten 30 Jahre ist die der schwedischen Naturforscher Torell, Nordenskiöld und Quennerstedt im Jahre 1858 dem Nordpol am nächsten gekommen. Ueber die Resultate dieser Reise enthält das neueste (2.) Heft der Geographischen Mittheilungen von A. Petermann (Gotha, bei Justus Perthes) nach Otto Torell eine wichtige Abhandlung, die sich zugleich über die physicalische Geographie der arktischen Region im Allgemeinen verbreitet. Ein anderer Aufsatz nebst ausführlicher Karte von Dr. Petermann (Maßstab 1 : 500,000) betrifft die Viti- oder Fiji-Inseln, die größte Inselgruppe im stillen Ocean, die wegen ihrer natürlichen so wie politischen Verhältnisse von hohem Interesse sind, da es sich gerade jetzt darum handelt, daß sie von der englischen Krone entweder unter Protectorat gestellt oder in Besitz genommen werden.

Abend hier erwartet. Sie besteht aus sieben Herren. Die Ceremonien der Bekleidung mit den Insignien des hohen Ordens wird mit allen Feierlichkeiten begangen werden.

* Der General v. Bonin und seine Begleiter kehren aus Italien über Paris mit Ehrenbezeugungen überhäuft, mit Orden beschenkt, zurück. Auch der Graf Brassier de St. Simon, Preußens Gesandter in Turin, hat das Großkreuz des Mauritiusordens erhalten.

* Man erzählt sich, daß die türkische Regierung die diesseitige um Ueberlassen gebildeter Artilleristen als Instruktoren gebeten habe und man fügt hinzu, daß diesem Gesuche wahrscheinlich entsprochen werden wird.

— Der Abgeordnete v. Lyskowski und 14 Genossen (größtentheils von der polnischen Fraction) beantragten gestern: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern: bei den künftig vorzunehmenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten Vorkehrungen dahin zu treffen, daß seitens der Administrativ-Behörden die Bildung von künstlichen, kein zusammenhängendes Ganze darstellenden Urwahlbezirken vermieden werde. Motive: Bei Feststellung der Wahlbezirke durch das Gesetz vom 27. Juni v. J. ist deren Ungetheiltheit und Geschlossenheit durchweg als selbstverständlicher Grundsatz angenommen worden. Die Eintheilung der ländlichen Urwahlbezirke ist gemäß § 5 der Verordnung vom 30. Mai 1849 noch immer dem lediglichen Ermessen der Administrativ-Behörden anheimgestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jener Grundsatz auch auf diese in Anwendung gebracht werden muß, falls den Urwählern der Wahl-Akt nicht erschwert und unberechtigter Einfluß überhaupt fern gehalten werden soll. Daß dem nicht so ist, daß, insbesondere auf dem Lande, künstliche, kein zusammenhängendes Ganze darstellende Urwahlbezirke vorkommen, darüber wird vielfach Klage erhoben. Eine vom Antragsteller im Bureau des Hauses der Abgeordneten niedergelegte Karte des Kreises Strasburg weist solche Urwahlbezirke, den letzten Wahlen entnommen, beispielsweise nach. Der Antrag erscheint darnach im Interesse der Wahlfreiheit hinreichend motivirt.

— An den Kaplan v. Berg ist aus Bernburg und Dessau eine Adresse abgesendet worden, in der dem Abgeordneten dafür gedankt wird, daß er bei der Adreßdebatte auch des Verfassungsbruches in Anhalt gedacht habe.

— Den drei Gesetzentwürfen über die Grund- und Gebäudesteuer hat die Commission des Abgeordnetenhauses ihre Zustimmung ertheilt. Die Commission hat sich in Uebereinstimmung mit der Regierung für die Bewilligung einer Entschädigung der bis jetzt befreiten Besitzer in Capital entschieden. Dieses Capital hat sie auf 9 Mill. fixirt. Außerdem hat die Commission in dem Gesetzentwurf eine Spezialisirung der zur Theilnahme an dem Entschädigungs-Capitale berechtigten ländlichen Grundbesitzer und Städte versucht und spezielle Festsetzungen in Betreff der Ermittelung der bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücke und Ländereien in dem Gesetze selbst getroffen, so daß die dieses Verfahren betreffende, dem Regierungs-Entwurf als Anlage beigegebene Anweisung jetzt fortfallen würde.

— Folgende Interpellation des Abg. v. Berg ist von dem größten Theile der Abgeordneten der westlichen Provinzen unterstützt worden: „Der Herr Handelsminister wolle Eröffnungen darüber machen, was von Seiten der Königl. Staatsregierung geschehen sei, um die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft zur Erfüllung der ihr, gemäß ihrer Concessions-Urkunden und des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 12. Mai 1860 obliegenden Verpflichtungen anzuhalten."

— Die Stadt Greifswald war am Sonntag der Schauplatz eines höchst bedauerlichen Vorfalls. Aus einer Schlägerei zwischen Soldaten des dort garnisonirenden Jägerbataillons mit Ackerknechten entwickelte sich, wie es scheint, in Folge der Intervention von Studenten, ein geordneter militärischer Angriff gegen die auf dem Marktplatz versammelte Menge.

— An Stelle des Rechtsanwalt Ballusseck, welcher sein Mandat als Landtags-Abgeordneter für den Wahlkreis Oels niedergelegt hat, wurde der Landrath v. d. Berswordt mit 196 Stimmen gewählt. Herr Kreisgerichtsrath Kleinwächter erhielt 136 Stimmen.

Barmen, 23. Febr. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene Vorversammlungen abgehalten worden waren, hat sich gestern Abend hier ein National-Verein konstituirt, der die Statuten des Koburger Vereins als die seinigen angenommen hat. Es zeichneten sofort 90 Personen ihren Beitritt.

Wien, 25. Februar. In neuester Zeit ist in Betreff der kriegerischen Rüstungen wieder eine erhöhte Thätigkeit zu bemerken, und soll es sich bestätigen, daß man den Beschluß gefaßt habe, aggressiv gegen Sardinien vorzugehen, sobald von Seiten der Garibaldianer, sei es nun in Südtyrol oder an der dalmatischen Küste oder von den Donau Fürstenthümern aus, ein Angriff gegen Oesterreich unternommen werden sollte. Daß aber Garibaldi wirklich einen derartigen Plan verfolge, wird hier als sicher angenommen, und soll das diesseitige Cabinet den Höfen von Berlin und Petersburg hierüber Eröffnungen gemacht haben. Auch mit dem türkischen Botschafter hat Graf Rechberg in letzterer Zeit zu wiederholten Malen Besprechungen gehabt, welche sich vornehmlich auf die Möglichkeit einer Insurrection in den slawischen Provinzen der Türkei bezogen haben sollen. In wie weit in dieser Beziehung eine Verständigung zwischen Oesterreich und der Pforte zu Stande gekommen ist, läßt sich bis jetzt nicht bestimmen.

— Soviel man hört, lag die Ursache zur Verhaftung des Hrn. v. Asboth darin, daß man genaue Kenntniß davon erlangte, er sei zum Anführer des aus den Donaufürstenthümern zum Einfall in Siebenbürgen bestimmten ungarischen Freischärlercorps designirt und sei hierüber mit dem in Galacz sich aufhaltenden ehemaligen Honvedobersten Ludwig Bersenyei in sehr intimen Verbindungen gestanden.

England.

London, 26. Februar. Dem neuesten parlamentarischen Ausweise zufolge besitzt die englische Flotte gegenwärtig 392 Schraubendampfer auf dem Wasser und 55, die im Bau oder Umbau begriffen sind, somit zusammen 447. Dann 113 Raddampfer vollständig fertig und deren 2 im Bau oder Umbau begriffen. Im Ganzen somit 562 Dampfer. Außerdem 129 Segelschiffe vollständig ausgerüstet. Somit bestände die britische Kriegsflotte gegenwärtig aus 691 Schiffen.

Die Baucontracte für die große allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1862 sind, den Angaben des „Observer" zufolge, am vorigen Sonnabend mit Messrs. Kelk und Lucas Brothers abgeschlossen worden. Im Falle eines Deficits verpflichten sich die Geranten, den Contrahenten gegenüber den Ausfall der Baukosten bis zum Betrage von 200,000 L. zu decken.

— In der „Times" wirft ein „Magyar" der österreichischen Regierung vor, daß sie ihr dem Kaiser Napoleon gegebenes Versprechen, die Mitglieder der ungarischen Legion, welche sich in Italien gebildet hatte, zu amnestiren und nicht zum Dienste im österreichischen Heere zu zwingen, nicht gehalten habe. Er beruft sich auf die vor einem Notar in Massa abgegebenen eidlichen Aussagen zweier Legionäre, welche, im Vertrauen auf das gegebene Wort auf österreichisches Gebiet zurückgekehrt, auf längere Zeit ins Gefängniß geworfen, von den österreichischen Offizieren mit den gröbsten Schimpfworten angefahren, dann in den österreichischen Soldatenrock gesteckt worden und schließlich desertirt waren.

Belgien.

Brüssel, 26. Februar. Es sind dieser Tage schlimme Nachrichten über den Gang der zwischen Belgien und Frankreich schwebenden Verhandlung wegen Erneuerung des Handels-Vertrages eingelaufen. Man bezeichnet die für Ende lauf. Mts. angekündigte Unterfertigung des Vertrages als vorläufig um einen Monat vertagt. Diese Verzögerung soll daher stammen, daß von dortiger Seite, wie es heißt, die Zollfreiheit für französische Weine verlangt wird, worauf Belgien, namentlich in Folge der nach Abschaffung des Octroi getroffenen Tarif-Aenderungen, natürlich sich nicht einlassen kann.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Seit einigen Tagen circuliren hier beunruhigende Gerüchte. Wichtige Depeschen, so heißt es, seien aus Wien hier angekommen. Zugleich versichert man, daß General Benedek sehr strenge Instructionen erhalten habe, und daß der geringste Vorfall zu einem ernstlichen Conflicte mit Italien führen werde. So sollen auch jetzt die österreichischen Patrouillen wieder die Piemont und Oesterreich gemeinschaftlich angehörende militärische Straße von Borgoforte durchstreifen, was, wenn die Piemontesen diese Straße nicht meiden, nothwendiger Weise schlimme Folgen haben muß. Paris soll in Turin die strengste Vorsicht angerathen haben. — In den hiesigen Marine-Arsenalen wird im großartigsten Maßstabe gerüstet, was wohl auf den Orient Bezug hat. — In Civitella del Tronto befehligt jetzt der Dominicaner-Mönch Zilli, der sich dieses Platzes in Abwesenheit des Commandanten desselben und seiner Haupt-Offiziere bemächtigte. (?) Dieselben hatten sich nämlich nach Ascoli begeben, um mit dem sardinischen General zu unterhandeln. Civitella del Tronto wird sich jetzt wohl noch einige Zeit halten. Was die Citadelle von Messina anbelangt, so hat der General Fergola bekanntlich erklärt, er werde sich bis aufs Aeußerste vertheidigen. Die Piemontesen ließen ihn hierauf wissen, daß, wenn er bei seiner Vertheidigung Messina bombardire, man die Besatzung über die Klinge springen lassen werde. (?)

— Zehn Bischöfe haben sich der Dupanloup'schen Antwort auf die Laguéronnière'sche Broschüre bereits angeschlossen. Man spricht von der Einberufung eines Concils, welches der Ungewißheit über die Stellung des Papstthums ein Ende machen soll; doch wird ein solches auch nicht mehr Chancen haben, als ein Congreß. Veuillot hat auch eine Broschüre geschrieben, kann aber keinen Drucker finden, der Muth genug hätte, dieselbe zu drucken.

— Hr. v. Franconnière, erster Adjutant des Prinzen Napoleon, soll nach Turin gehen, um dem König Victor Emanuel die Gründe aus einander zu setzen, warum der Kaiser die Reise seines Vetters und der Prinzessin Chlotilde nach Italien für den Augenblick nicht als zweckmäßig ansieht.

Italien.

— Die Bürgerschaft von Turin hat die aus einer allgemeinen Subscription hervorgegangene Bürgerkrone dem Könige durch eine Deputation feierlichst überreichen lassen. Es ist ein mit einem Eichenkranz verschlungener Lorbeerzweig, der vorn mit einem Diamantstern verziert ist. Auf dem goldenen Bande, das die beiden Zweige verknüpft, steht geschrieben: „Victorio Emmanueli I. Italici imperii restitutori Cives Taurini 1860."

— König Franz hat ein Rundschreiben an die bourbonistischen diplomatischen Agenten an den europäischen Höfen anfertigen lassen, in welchem die Ursachen der Capitulation von Gaëta dargestellt werden. Da Casella zur Ueberweisung der Festung in Gaeta zurückblieb, so hat ein General die diplomatische Feder ergriffen, um zu zeigen, daß die systematische Feindschaft Englands, die französische Erklärung, das Prinzip der Nicht-Intervention aufrecht zu erhalten, so wie die Verlegenheit der übrigen Mächte, die aus Furcht vor einem allgemeinen Kriege nur fromme Wünsche gehabt, den König von der Nutzlosigkeit ferneren Widerstandes überzeugt hätten; dazu sei in militärischer Beziehung gekommen, daß der Platz schwer gelitten, weil die feindliche Artillerie ein Caliber gehabt habe, das dem der Festung überlegen gewesen; der heftigste Typhus habe die Besatzung decimirt; endlich seien zwei Breschen entstanden, wobei Verrath im Spiele und die Mittel der Belagerer in steter Zunahme, die der Belagerten in rascher Abnahme gewesen. Dem Könige habe täglich das Herz geblutet, und so habe er sich zur Capitulation entschlossen. General Cialdini dagegen habe sich geweigert, die Feindseligkeiten während der Unterhandlungen einzustellen, ja, sogar sei das Feuer verdoppelt und der Platz mit Wurfgeschossen bedeckt worden. Selbst als die Capitulation schon vereinbart gewesen und nur noch die Unterschriften gefehlt hätten, habe Cialdini das Schießen nicht eingestellt und noch ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt, das an 200 Menschen unter seinen Trümmern begraben habe. Der ungenannte Verfasser dieses Rundschreibens bleibt für seine Behauptungen die Beweise schuldig, während er zugleich verschweigt, weshalb Cialdini sich gezwungen sah, den Unterhandlungen wenig zu trauen. Wenn das Rundschreiben, von welchem erst eine Analyse vorliegt, an die Oeffentlichkeit tritt, so wird es Cialdini leicht sein, eine Widerlegung zu geben.

Rußland.

X. Warschau, 26. Februar. Seit einigen Tagen beginnen die Demonstrationen der Polen auch bei uns einen ernstlichen Charakter anzunehmen, und die Anwesenheit von mehr als 1000 Edelleuten, die hier der landwirthschaftliche Verein zusammen geführt hat, trägt zu der Aufregung wesentlich bei. — Gestern, am Jahrestage der Grochower Schlacht, versammelte sich auf der Altstadt eine Masse Menschen, um eine Andacht für die gefallenen Polen abzuhalten, und es mußte militärische Hilfe herbeigezogen werden, um die Massen zu zerstreuen. Die Gendarmerie soll von den Waffen Gebrauch gemacht haben und dabei Verwundungen, einige sogar tödtlich, vorgekommen sein. — Seit gestern erscheint Alles, Alt und Jung, sogar die Frauen, in Folge jener unterdrückten Ovation in Trauer, und auch die Edelleute schließen sich jener Kundgebung an. — Auch heute soll es auf der Leszno-Straße zu Conflicten zwischen Civilisten und Militär gekommen sein. Es herrscht in der Stadt eine ungewöhnliche Aufregung, doch hofft man, daß sich selbe mit dem Schluß der landwirthschaftlichen Zusammenkünfte, der den 1. März stattfindet, wieder legen wird.

Warschau, 25. Febr. Der „Schl. Ztg." wird über die Excesse in Warschau geschrieben: Es war zwar schon seit längerer Zeit das Gerücht verbreitet, daß der heutige Jahrestag der unglücklichen Schlacht bei Grochow (1831) mit einer Demonstration begangen werden sollte, allein nach den Ereignissen der letzten Wochen glaubte man die Durchführung dieses Vorhabens füglich bezweifeln zu dürfen. Da tauchten gestern aufs Neue die Anzeichen auf, daß der Plan keineswegs aufgegeben sei, und die Regierung ergriff sofort ihre Maßregeln. Das loyale Mittel, durch öffentliche Bekanntmachungen zur Beobachtung der Ruhe und Ordnung aufzufordern, ist hier nicht im Gebrauch. Doch ließ man wenigstens die Gewerbsmeister und Geschäftsleute wissen, daß sie ihre jungen Leute zu Hause halten und vor Betheiligung an Unruhen warnen sollten. Heute früh fand man an den Straßenecken gedruckte Proclamationen angeklebt, worin die polnischen Brüder aufgefordert wurden, sich heute Abend beim Einbrechen der Dämmerung auf dem Altmarkt einzufinden, um das Andenken an die gefallenen Kämpfer von Grochow durch eine feierliche Procession zu begehen. Bald nach fünf Uhr fanden sich wirklich namentlich viele junge Leute auf dem bezeichneten Platze ein. Sie waren zum Theil mit Fackeln versehen, und einer entfaltete eine Fahne mit dem weißen polnischen Adler. Zugleich aber war auch die Polizei und Gendarmerie in starken Abtheilungen erschienen. Der Oberpolizeimeister, Hr. v. Trepoff, forderte selbst zum Auseinandergehen auf, und als man dieser Aufforderung nicht überall schleunig genug Folge leistete, im Gegentheil Pfeifen und feindliche Rufe vernehmbar wurden, rückte die Gendarmerie mit gezogenen Säbeln ein, und säuberte den Platz gewaltsam. Aehnlich geschah es in den umliegenden Straßen, die sodann durch Militär abgesperrt wurden. Vor dem Schlosse und auf dem Wege zur Brücke, jenseit welcher der Weg auf das Schlachtfeld von Grochow führt, standen Infanterie und Kosaken. Letztere und die Gendarmerie zu Pferde bildeten gemeinsam die Patrouillen, welche die Straßen im Trabe auf und ab durchsprengten. Die Läden, die öffentlichen Lokale, die Aemter — sonst bis spät in die Nacht geöffnet — wurden in der inneren Stadt größtentheils sofort geschlossen und an mehreren Stellen Militärwachen, sowie an den Straßenecken Polizeiwachen aufgestellt. Die Abendsitzung des landwirthschaftlichen Centralvereins, sonst täglich bis nach 10 Uhr in Thätigkeit, wurde schon um 8 Uhr geschlossen. Bis jetzt — 9 Uhr —, wo ich Ihnen schreibe, ist keine weitere Ruhestörung vorgekommen, und wir hoffen auch in der Nacht weiter keine Vorfälle zu erleben. Doch ist die Stimmung unverkennbar aufgeregt, und zahlreiche Verhaftungen sind die unausbleiblichen Folgen dieser Unruhen.

Warschau, 24. Februar. (Schl. Ztg.) Mittels kaiserlichen Erlasses ist nachstehend benannten polnischen Flüchtlingen die Rückkehr in die Heimath gestattet: F. Malinowski, A. Kozminski, A. Szukalski, J. S. Demczynski und A. Jablonski.

Aus dem Königreich Polen, 22. Febr. (Pos. Z.) Die heut aus Warschau eingegangenen Nachrichten bestätigen die früheren Mittheilungen in Bezug auf die gegen die Grenzen des Königreichs anrückenden Truppen aus Wolhynien und Littauen; doch sollen diese Truppen erst dann einrücken, wenn die in den nördlichen Theilen des Landes stehenden Abtheilungen sich nach dem Süden gezogen haben, was im März erfolgen dürfte. Diese Bewegungen scheinen übrigens nicht bloß die Besetzung Polens, sondern zugleich ein Vorschieben gegen Galizien und die österreichischen Grenzen zum Zweck zu haben.

Asien.

Aus Yeddo, 5. Dec. wird uns geschrieben: „Das Transportschiff „Elbe" ist gestern von Hongkong nach einer für die Jahreszeit sehr guten Passage in Yokuhama angelangt.

Danzig, den 1. März.

* Auf die an Waldeck gerichtete und von uns früher bereits mitgetheilte Adresse einer Anzahl von Bürgern Marienburgs ist folgende Antwort eingetroffen:

Hochgeehrte Herren! Ihre Zustimmung zu meinen ersten Worten im Abgeordneten-Hause ist mir außerordentlich schätzbar, und für Ihre wohlwollenden Gesinnungen in Ansehung meiner Wirksamkeit sage ich Ihnen den herzlichsten Dank. Es wird mir dieser Zuruf eine erneuerte Ermuthigung sein, um mit meinen, freilich schwachen Kräften, bei den Arbeiten zum Heile und Gedeihen des Vaterlandes mitzuwirken.

Berlin, 25. Februar 1861. Waldeck, Abgeordneter.

* In der vorgestrigen Sitzung der hiesigen naturforschenden Gesellschaft gab Herr Dr. Lampe den zweiten Theil seines Vortrages „über die innere Reibung der Flüssigkeiten". Er behandelte darin die Bestimmung des Reibungscoefficienten einer Flüssigkeit durch Beobachtung eines in derselben um seine Axe schwingenden Rotationskörpers und ging sodann auf die nähere Betrachtung zweier speciellen Fälle ein, nämlich wenn dieser Körper eine cylindrische Scheibe und wenn er eine Kugel ist. Nach einer kurzen Entwickelung der Bewegungsgleichungen deutete der Vorsitzende in allgemeinen Umrissen den Weg an, mit welchem er zur Lösung derselben und damit zur Aufstellung einer Formel gelangt sei, die den Zusammenhang zwischen der gesuchten Reibungsconstante und andern von den Dimensionen des Beobachtungs-Apparates abhängigen Größen kennen lehrt. Er legte die Zeichnung eines solchen Apparates vor und that schließlich der neuesten Arbeiten von Gelacholitz und E. Meyer über den in Rede stehenden Gegenstand Erwähnung, von denen jener die Theorie der Bewegung einer mit Flüssigkeit angefüllten Hohlkugel, dieser die einer an der Grenze zweier verschiedenen Flüssigkeiten schwingenden Scheibe entwickelt und zur Bestimmung ihrer gegenseitigen Reibung benutzt hat. Alsdann kündigte Herr Dr. Keßler die vorläufigen Resultate einer Untersuchung über einige in neuerer Zeit aufgestellten Formeln für die Elasticität des gesättigten Wasserdampfes an, und lieferte eine neue, von ihm selbst berechnete Formel, welche sich noch genauer als jene den vorzüglichsten Beobachtungen anschließt. — Herr Apotheker Hoffmann legte ferner eine atmosphärische Uhr aus England vor, die in ihrer Construction an das Prinzip der Sanduhr erinnert.

* Von 231 theils Hausbesitzern, theils Realgläubigern ist eine Denkschrift dem hiesigen Magistrat übergeben worden, die einen Protest gegen die in Betreff der Vorbauten projectirten Maßnahmen, welche in der neuen Baupolizeiordnung für Danzig eine Stelle finden sollen, enthält, und nach einer längern Auseinandersetzung des Sachverhältnisses mit der Bitte an den Magistrat schließt: „jenem Vorschlage, die Vorbauten in Danzig über kurz oder lang zu beseitigen, mit allen erlaubten Mitteln im Interesse der Besitzer solcher Grundstücke und im Interesse der Stadt entgegen zu treten." Wir behalten uns das nähere Eingehen auf diese Denkschrift für morgen vor.

* Dem von Herrn Rector Dr. Peters erstatteten Bericht über die unter seiner Leitung stehende neu errichtete Mittelschule entnehmen wir folgende Notizen: Der nächste Zweck dieser

Schule sollte bekanntlich der sein, daß sie eine Anzahl Schüler, namentlich aus dem mittleren Bürgerstande, den Handwerkern und Gewerbetreibenden, denen es oft weder erwünscht, noch auch möglich ist, ihren Söhnen die höhere Bildung der Realschulen zu Theil werden zu lassen, an sich zöge und so besonders die untern Klassen der Realschulen vor Ueberfüllung bewahrte. Sie soll aber keinesweges eine Vorbereitungsschule für das Gymnasium oder die Realschulen sein, sondern ihr eigentlicher Zweck ist, vermöge ihres Lehrplans und ihrer ganzen Organisation, selbstständig neben jenen höhern Lehranstalten da zu stehen, und ihre Zöglinge in den für das practische Leben nothwendigen Gegenständen, also im Deutschen, im Rechnen, in der Mathematik und den Naturwissenschaften, mit den erforderlichen Kenntnissen in einem möglichst hohen Maße auszurüsten. Daß dieser Zweck werde erreicht werden, läßt sich schon jetzt nach einem Bestehen von 10 Monaten hinlänglich erkennen. Am 19. April vorigen Jahres wurde die Schule mit 25 Schülern eröffnet. Seitdem ist die Zahl der Schüler gewachsen und betrug Ende April 42, Mai 58, Juni 62, Juli 70, August 70, September 73, October 87, November 87, Dezember 87, Januar 90, Februar 97. Anfangs bestand die Schule nur aus drei Klassen; am 2. Juli wurde auch eine erste Klasse eingerichtet. Da es der Schule an Allem fehlte, was zum Unterricht unumgänglich nothwendig ist, so wurde dem Rector die Verwendung der Beiträge zur Beschaffung der nöthigen Lehrmittel gestattet und es sind bis jetzt die nöthigsten und unentbehrlichsten Utensilien angeschafft worden. Der Eifer der Lehrer, die befriedigenden Fortschritte der Schüler und das allmälige Verschwinden der Vorurtheile gegen die Zweckmäßigkeit der Anstalt lassen derselben nur ein günstiges Prognostikon stellen.

* Im verflossenen Jahre ist es in Folge mehrerer namhafter Schenkungen hiesiger Kaufleute möglich geworden, nicht unerhebliche Restaurationen im Innern des Artushofes zu bewerkstelligen. Außerdem haben die Aeltesten der Kaufmannschaft für Einrichtung einer Doppelthüre an der Ausgangspforte gesorgt und soll in diesem Jahre der alte Vorbau an der Eingangsthür durch eine dem Style des Gebäudes angemessene Einrichtung ersetzt werden. Hoffentlich wird auch in diesem Jahre noch die Nische am Ofen durch ein mit dem Innern des Gebäudes harmonirendes Gemälde ausgefüllt werden.*)

-::- [Gewerbeverein.] Herr Prof. Dr. Bobrik hielt in der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Sitzung des Gewerbevereins einen sehr interessanten Vortrag „über die calorische Maschine". Die Erfindung der genannten Maschine, bei welcher statt des Dampfes erhitzte Luft als bewegende Kraft benutzt wird, wurde im Jahre 1827 von dem Engländer John Sterling gemacht; indessen waren die Erfolge nicht so befriedigend, daß eine allgemeinere Anwendung derselben hätte eingeführt werden können. 1833 trat der Schwede Erikson mit einer Verbesserung dieser Erfindung in London auf; allein selbst als derselbe 1848 eine Maschine von 60 Pferdekraft aufgestellt und 1850 auf der Weltausstellung in London mit derselben Proben abgelegt hatte, nahm man wenig Rücksicht darauf. E. ging hierauf nach Newyork, um hier günstigere Erfolge zu erzielen. Ein dort aufgebrachtes Actiencapital von 300,000 Dollars setzte ihn in den Stand, eine Handelsfregatte zu bauen und dieselbe mit einer calorischen Maschine von 600 Pferdekraft zu versehen. Die damit angestellten Proben lieferten kein günstiges Resultat; statt der 600 Pferdekraft stellte sich in der That nur die Hälfte heraus und die Schnelligkeit der Bewegung des Fahrzeuges ergab nur höchstens 8 Knoten, weil sich die Vorrichtung mit den sogenannten Regeneratoren nicht bewährt hatte. Die Fregatte wurde schießlich mit einer Dampfmaschine versehen und die Anwendung der calorischen Maschine für diesen Zweck als ungeeignet erachtet. Dagegen wurde letztere, durch verbesserte Construction vervollkommnet, für den Betrieb kleinerer Gewerbe als zweckmäßig befunden, und Erikson konnte die vielen Aufträge zur Anfertigung kleinerer Maschinen bis zu 4 Pferdekraft kaum ausführen. Gegenwärtig wird die calorische Maschine, bei welcher durch verbesserte Einrichtung zwiefache Factoren: Erhitzung und verstärkte Compression der Luft, in Anwendung kommen, vielfach in größeren Buchdruckereien, Näh- und Schlosserwerkstätten, zu landwirthschaftlichen Mobilen rc. am meisten in Amerika, aber auch bereits in Deutschland benutzt und man erspart dadurch an Feuerung, im Vergleich zu den Dampfmaschinen nicht unbedeutend. Bei einer großen Leipziger Buchdruckerei stellt sich die Ersparniß gegen die bisher angewendete Dampfkraft zu 6 Schnellpressen auf 750 Thlr. jährlich heraus. Der Vortrag, der sich durch große Klarheit, die selbst dem Laien die Sache verständlich machte, auszeichnete, wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Unter den im Fragekasten vorgefundenen Fragen kamen 3 zur näheren Erörterung. Die eine derselben betraf die Einrichtung einer Waschanstalt in unserer Stadt nach dem Muster des Magdeburger Institutes. Es wird zu diesem Zweck die Aufbringung eines Actiencapitals in Vorschlag gebracht, und Herr Apotheker Gerlach theilt der Versammlung mit, daß Hr. Steinert in seinem Grundstück hinter dem Stift eine zur derartigen Anstalt sehr geeignete Lokalität besitze. Eine Commission, welche sofort zusammentrat, wird diese Angelegenheit prüfen und demnächst Bericht erstatten. Hierauf macht Herr Oberlehrer Tröger der Versammlung das Verhältniß des Reaumur'schen, Fahrenheit'schen, Reiger'schen und Haman'schen Thermometers klar, welches durch eine zweite Frage angeregt worden. Schließlich wird die Frage: „Welches ist der Unterschied zwischen dem Gewerbe- und Handwerkerverein, und weßhalb ist letzterer entstanden?" dahin beantwortet, daß die Gründung eines Handwerkervereins, nach dem Muster des Berliner und Königsberger, auf den schon vor Jahresfrist und seitdem öfter von mehreren hiesigen Handwerkern und Arbeitern geäußerten Wunsch erfolgt sei. Die Mitglieder des Handwerkervereins haben vorwiegend die Absicht, sich unterrichten zu lassen; deshalb seien auch die für dieselben gehaltenen Vorträge aus dem Gebiet der Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften rc. vorzugsweise Lehrvorträge. Der Gewerbeverein beschäftige sich indeß mehr mit Fragen aus dem Gebiet der Technik, Industrie und Gewerbe und verfolge die auf diesen Gebieten gemachten neuen Erfindungen und Entdeckungen.

* [Stadttheater.] Nächsten Montag soll das Benefiz für den Komiker Hrn. Bartsch stattfinden. Wir machen, in Anbetracht der langjährigen Verdienste des talentvollen und sehr fleißigen Künstlers, hierauf das Publikum aufmerksam, um so mehr, als wir in dem Benefizianten einen neuen „Hans Styx" im unsterblichen „Orpheus" zu sehen bekommen werden, welcher seinen beiden Vorgängern an pikanter Charakteristik gewiß nichts nachgeben wird.

* Auf der Anklagebank der „kleinen Assisen" saß gestern Rudolph Krissim von hier, angeklagt der Unterschlagung und des Betruges. Wegen des erstgedachten Vergehens erfolgte Freisprechung, dagegen wurde er des letztgedachten Vergehens schuldig erachtet und zu einem Monat Gefängniß und 50 Rt. event. einem Monate Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 8. Februar.] Die heutige Verhandlung gegen die noch jugendlichen Arbeiter Mach und Schuettkocher währte nur zwei Stunden und bot wenig Interesse. Die bereits wegen Diebstahls mehrfach bestraften Angeklagten hatten sich hier im Gefängniß kennen gelernt, einen Freundschaftsbund geschlossen und waren gemeinschaftlich von hier entwichen. Sie hatten sich in die Neustadter Gegend begeben und zunächst beschlossen, zur Verhinderung ihrer Entdeckung ihre Gefangenenkleidung mit einer weniger auffälligen Garderobe zu vertauschen. Mach hatte sich Nachts in verschiedene Dörfer geschlichen und sich durch zwei Diebstähle in den Besitz einer Menge von Kleidungsstücken gesetzt, die er dann mit seinem Reisegefährten Schuettkocher, der im Walde auf ihn gewartet hatte, brüderlich theilte. Nachdem Beide auf diese Weise in Stand gesetzt waren, wieder anständig in der Welt aufzutreten, hatten sie sich getrennt, Mach hatte seine Streifzüge bis nach Pommern ausgedehnt, noch verschiedene Diebstähle, darunter einen mittelst Einbruchs, ausgeführt, und endlich hatten sich die Abenteurer im Gefängniß wieder zusammengefunden, um heut gemeinschaftlich den Lohn für ihre Thaten vom Schwurgerichtshofe zu empfangen. Mach war in allen Punkten geständig und hielt nur in sofern mit der Wahrheit zurück, als er durch die Behauptung, er habe seinem Genossen vorgeschwindelt, die Kleider einmal von seinem Vetter und das andere Mal von seinem Bruder geschenkt erhalten zu haben, diesen aus der Schlinge zu ziehen suchte. Schuettkocher machte denn auch von dieser Ausflucht Gebrauch und erwiederte die Frage des Herrn Präsidenten, ob er sich denn wirklich einbilde, in der Stadt einen Menschen finden zu können, der unvernünftig genug sei, ihm dies zu glauben, mit der kurzen Bemerkung: „wenn Sie es nicht glauben wollen, dann glauben Sie es nicht, aber es besteht in der Wahrheit." Herr Rechtsanwalt Breitenbach, welcher dem Schuettkocher zum Vertheidiger bestellt war, erklärte, daß durch die von dem Herrn Präsidenten gemachte Aeußerung die Vertheidigung bereits gelähmt sei, da er den Herrn Geschworenen nicht zumuthen könne, daß sie durch ihren Spruch die chimärischen Hoffnungen des Angeklagten erfüllten, zumal er materiell mit dem Herrn Präsidenten vollkommen darin übereinstimme, daß eine übermenschliche Gläubigkeit dazu gehöre, die Versicherung des Angeklagten, er habe nicht gewußt, daß Mach die Kleider durch Diebstahl erworben, für wahr zu halten. Er könne ihnen nur anheimstellen, ihre Pflicht zu thun. Diese war denn auch nach einer Berathung von zwei Minuten erfüllt, und wurde Mach wegen mehrerer einfacher und eines schweren Diebstahls im Rückfall mit 2 Jahren Zuchthaus, Schuettkocher dagegen wegen wiederholter Hehlerei nur mit 2 Monaten Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, beide Angeklagte endlich mit Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre bestraft.

*) Wir entnehmen diese Notiz nachträglich aus dem gestern in den wesentlichsten Punkten mitgetheilten Bericht des Vorstehers der Kaufmannschaft.

* [Berichtigung.] In unserem gestrigen Referat über die Plogstieß'sche Verhandlung ist in der ersten Spalte Zeile 31. v. u. durch Versehen des Setzers eine Zeile weggelassen, wodurch das Verständniß des Zusammenhangs beeinträchtigt wird. Es muß heißen: „indem eine Flamme aus dem Innern eines unfern des Ofens stehenden Kleiderschranks, eine zweite aus einem dicht neben dem Ofen liegenden Haufen Holzspähne hervordrang. Zwischen dem brennenden Haufen und dem Spinde rc."

γ Königsberg, 16. Februar. Die hiesige polytechnische Gesellschaft zählte am Schlusse ihres 16. Vereinsjahres, dessen Stiftungsfest sie am 23. d. M. heiter mit 350 Theilnehmern gefeiert, 616 Mitglieder, und bekundete auch im Verlaufe des verflossenen Jahres ein im Ganzen befriedigendes Vereinsleben, welches in den 30 stattgehabten Sitzungen durch Vorträge und interessante Mittheilungen zu Tage trat. Der Bartensteiner Zweigverein, welcher beim Beginn des letzten Vereinsjahres 39 Mitglieder zählte und seine Sitzungen vierzehntägig hielt, hat sich, nach einem Schreiben vom 16. Januar d. J., bis auf drei Mitglieder aufgelöst, doch hat sich daselbst ein neuer selbstständiger, von Königsberg unabhängiger Verein, unter dem Vorsitz des des Herrn Director Kissner gebildet, der seiner Consolidirung entgegengeht. Die polytechnische Zweiggesellschaft zu Pr. Holland zählte beim Schlusse des Vereinsjahres 80 Mitglieder und erhielt zu den vierzehntägigen Versammlungen von hier aus regelmäßige Sendungen. Daß auch in den hiesigen Vereinssitzungen die Belehrung und Unterhaltung noch immer einzig und allein von dem Vorstande ausgehen müssen, ist ein Mißstand, auf dessen Abstellung und Beseitigung durch größere Betheiligung der Mitglieder an den Vorträgen und den daran sich knüpfenden Debatten, oder durch eigene Mittheilungen die Jahresberichte vergeblich dringen. Derselbe Mißstand tritt auch in unserem Handwerkervereine mehr und mehr hervor. Dem Vorstand allein obliegt die Sorge für Unterhaltung und Belehrung und die Mitglieder verhalten sich zumeist passiv als ruhige Zuhörer, aus Vorurtheil und falscher Ansicht, sich durch incorrecten Ausdruck eine Blöße zu geben. Weniger tritt dieser Mißstand im kaufmännischen Verein hervor, wo die Mitglieder ohne Scheu selbsteigene Vorträge halten, oder den von Fachgelehrten gehaltenen mit ihren Einwürfen aus dem praktischen Leben fragend oder widersprechend entgegentreten. — Unser Consumverein gewinnt immer Anerkennung unter den verschiedensten Schichten der Bevölkerung. Laut Bericht in der letzten Generalversammlung waren zwei Drittel der verkauften Waaren, ihrer Güte und Billigkeit wegen, von Nichtmitgliedern entnommen worden; in Folge dessen ließen sich mehrere Vereinsmitglieder herbei, sofort ihre Gesammteinlage mit 30 Thalern zu machen, andere zahlten kleinere Summen ein und erweiterten somit das Betriebskapital in erfreulicher Weise.

◻ Thorn, 28. Februar. Gestern hatten sich die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins zu einer Berathung vereinigt. Unter Anderm wurde beschlossen, unserm Abgeordneten Weese für seine Abstimmung zu Gunsten des Stavenhagen'schen Amendements in der deutschen Frage in einer Adresse dankbare Anerkennung abzustatten; ferner ähnliche politische Versammlungen periodisch zu veranstalten und womöglich einen politischen Verein zu gründen. — Wasserstand hier 8' 7''.

◻ Thorn, 27. Februar. Die endliche Aufhebung der Durchfuhrzölle wird die Einnahmen des Zollvereins mehr verringern, als das Finanz Ministerium glaubt, oder wenigstens dem Landtage sagte. Nach letzterer Mittheilung würde der Ausfall der Einnahmen nur 270,000 Rt. für Preußen betragen. Es mag richtig sein, daß die Durchfuhrzölle in den letzten Jahren nicht mehr eingebracht haben, als angegeben, aber jedenfalls ist übersehen, daß der Eingangszoll auf Getreide, Oelsaaten und Holz niedriger war, als der Durchgangszoll und deshalb wurde z. B. alles aus Polen eingehende und transitirende Getreide und Holz beim Eingange versteuert, anstatt zum Durchgange deklarirt. Vom 1. April ab werden aber alle diese Producte frei durchgehen und daher auch nur zum Durchgange angemeldet werden, zumal Danzig z. B. regelmäßig mehr Getreide und Holz exportirt, als wir aus Polen importiren. Der dadurch bewirkte Ausfall an Eingangsabgaben wird allein bei dem Thorner Hauptzollamtsbezirk eine Summe von 300,000 Rt. betragen. Diese Summe ist eigentlich ein Geschenk, das wir dem Königreich Polen machen, wogegen zwar nichts einzuwenden ist, für welches wir aber von der russischen Regierung durch eine andere Diplomatie, als es die preußische ist, erhebliche Erleichterungen des preußischen Handels nach Polen uns hätten auswirken können.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

Roggen flau, loco	46¾	47½	Preuß. Rentenbr.	95½	95½
März	45¾	46¾	3½% Wstpr. Pfdbr.	84	84½
Frühjahr	46	46½	4% Pos. Pfandbr.	89¾	—
Spiritus, loco	20 11/24	20 11/24	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl März	11¼	11 5/24	Franzosen	128	128¼
Staatsschuldscheine	87⅝	87⅝	Nationale	51⅝	52
4½% 56r. Anleihe	101¼	101⅛	Poln. Banknoten	86½	86¾
5% 59r. Pr. Anl.	105¾	105¾	Petersburg. Wechs.	—	96
			Wechselc. London	—	6. 19½

Fondsbörse fest.

Hamburg, 28. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest gehalten, ab Auswärts stille. Roggen loco und ab Auswärts unverändert. Oel Mai 23⅞, Oktober 24¼. Kaffee unverändert, 15,000 Sack Rio schwimmend 5¾ à 6 3/16. Locoumsatz 1000 Sack. Zink stille.

London, 28. Februar. Silber 61. Consols 91⅞. 1% Spanier 41 Mexikaner 24¼. Sardinier 81. 5% Russen 104. 4½% Russen 91.

Die Dampfer „Vigo" und „Anglo Saxon" sind aus Newyork eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist mit 1,585,586 Dollars an Contanten angekommen.

Liverpool, 28. Februar. **Baumwolle:** 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 28. Februar. Schluß-Course: 3% Rente 68, 13. 4½% Rente 98, 00. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 667. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 1. März. Bahnpreise.

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26—27—128/29/30/32℔ nach Qual. von 90/92/94/95—97½/100/102½—105 Sgr., ord. bunt, dunkel- und hellbunt, krank, 117/120—123—124℔ nach Qualität von 67½/80—85/86/87½/90 Sgr.

Roggen ganz schwerer u. sehr schöner 57½/57 Sgr., mittel u. leichtes Gewicht flau, u. 122/23℔ und abwärts nach Qualität von 56—50 Sgr. pr 125℔ bezahlt.

Erbsen von 50/52½—57½/60 Sgr. für feinste ganz reine.

Gerste kleine 97/100—102/6℔ von 37/42—43/45/46 Sgr. große 100—104—108/10/12℔ von 42/48—51/52—55 Sgr. nach Qualität.

Hafer ord. 20/23/24 Sgr. besserer u. schöner 25—29/30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind SW.

Ungeachtet am heutigen Markte 85 Lasten Weizen gekauft sind, so ist daraus doch keinesweges auf eine willige allgemeine Kauflust zu schließen; dieselbe ist im Gegentheil sehr matt, und die heutigen Preise können überhaupt auch nur im Vortheil der Käufer beurtheilt werden, bis auf 40 Lasten alten 130/31℔ bunten Weizen, die zu unbekannt gebliebenem Preise, man sagt fl. 660, verkauft wurden. Im Uebrigen ist bezahlt für 116℔ ganz ordinair fl. 400; 121/22℔ bunt fl. 510; 123℔ dunkelbunt fl. 525; 125℔ recht hell aber krank fl. 562½; 129℔ gut bunt fl. 590; 128℔ hochbunt fl. 600.

Roggen 112℔ fl. 303; 121℔ fl. 330, 333; 123℔ fl. 339; 125/26℔ fl. 345 pr 125℔. Auf Lieferung ohne Geschäft; 121℔ pr April-Mai à fl. 340 pr 125℔ erlassen, ohne Nehmer.

Weiße Erbsen fl. 306, fl. 336, fl. 354, fl. 360 nach Qualität.

98℔ kleine Gerste fl. 246.

Wicken fl. 300, fl. 318, fl. 345.

Spiritus ohne Zufuhr.

Bestände ult. Februar: Weizen 6350 Lasten, Roggen 1730 Lasten, Gerste 890 Lasten, Hafer 140 Lasten, Erbsen 1780 Lasten, Raps und Rübsen 2410 Lasten, Leinsaat 30 Lasten.

* Im Monat Februar sind per Bahn angekommen: 82,078½ Scheffel Weizen, 48,091 Scheffel Roggen, 33,889 Scheffel Erbsen, 32,763½ Scheffel Gerste, 8656 Scheffel Wicken, 2221½ Scheffel Hafer, 140 Scheffel Bohnen, 120 Scheffel Lupinen, 60 Scheffel Buchweizen, 189,302½ Quart Spiritus; **versandt:** 1000 Scheffel Roggen, 300 Scheffel Rübsen, 180 Scheffel Weizen, 3974 Quart Spiritus.

Stettin, 28. Februar. (Ostsee-Ztg.) Wetter: trübe. Temperatur + 6° R.

Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 76 — 83 Rt. bez., 85℔ gelber pr Frühjahr 85 Rt. bez., Br. und Gd., 83/85℔ 81½ Rt. Br., 81 Gd. — **Roggen** flau, loco pr 77℔ nach Qual. 43½—44 Rt. bez., 77℔ pr Februar-März 44¾ Rt. Br., pr Frühjahr 45⅛, ¼, 45 Rt. bez. und Gd., pr Mai-Juni 45½ Rt. bez., pr Juni-Juli 46½, ¼, 46 Rt. bez., pr Juli-August 46½ Rt. Br. — **Gerste** loco nach Qual. pr 70℔ 40—43½ Rt. bez., pr Frühjahr Vorpommersche 69/70℔ 42½ Rt. Br. und Gd. — **Hafer**, loco nach Qual. pr 50℔ 25, 26 Rt. bez., 47/50℔ pr Frühjahr 27 Rt. Br., 42¾ Gd. — **Erbsen**, loco nach Qualität Futter- und Koch- 44—48 Rt. bez.

Rüböl flau, loco 11¼ Rt. Br., pr März-April 11 Rt. bez., pr April-Mai 11⅙ Rt. Br., 11 Rt. Gd., pr September-October 11 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20 7/24 Rt. bez., pr Febr. 20½ Rt. bez., pr Februar-März und pr März-April 20½, 20 5/12 Rt. bez., pr Frühjahr 20 7/12 Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni 20⅝ Rt. Gd., pr Juni-Juli 21⅙ Rt. Br. u. Gd., pr Juli-August 21⅓ Rt. bez.

Berlin, 28. Febr. Wind: S. Barometer: 28². Thermometer: 3° +. Witterung: trübe.

Weizen pr 25 Schffl. loco 70—82 Rt. — **Roggen** pr 2000℔ loco 47½ — 48¾ Rt., do. Februar 47¼ — 46¾ Rt. bez. und Gd., Februar-März 46¾ — 47¼ — 47¾ Rt. bez. und Br., 46½ Gd., pr Frühjahr 46½ — 46¼ — 46¾ Rt. bez. und Br., 46½ Gd., Mai-Juni 46¾ — 46⅜ — 46⅞ Rt. bez. und Gd., 47 Rt. Br., Juni 47—47¼ Rt. bez., Juli 47½ Rt. bez., Juni-Juli 47 — 46¾ — 47¼ Rt. bez. u. Gd., 47½ Br. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 42 — 48 Rt. — **Hafer** loco 25—27 Rt., pr 1200℔ Februar und Februar-März 25½ Rt. Br., 25 Gd., do. Frühjahr 25½ — 25¾ Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 25¾ Rt. bez., do. Juni-Juli 26—26¼ Rt. bez.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 11⅓ Rt. Br., Februar-März 11¼—11 5/24 Rt. bez. u. Gd., 11¼ Rt. Br., März-April 11¼ — 11 5/24 Rt. bez. und Gd., 11¼ Br., April-Mai 11⅓ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11⅓—11 7/24 Rt. bez., 11⅓ Br., 11¼ Gd., September-October 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br. — **Leinöl** pr 100℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 20 11/24 Rt. bez, Februar 20⅝ — 20⅔ Rt. bez., do. Februar-März 20 11/24—20⅔ Rt. bez. und Gd., 20¾ Br., do. März-April 20 11/24 — 20⅔ Rt. bez. und Gd., 20¾ Br., do. April-Mai 20 7/12 — 20⅔ Rt. bez. und Br., 20⅚ Rt. Gd., Mai-Juni 20⅚—21 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 21⅙—21⅓ Rt. bez. und Br., 21¼ Rt. Gd., Juli-August 21⅓ — 21½ Rt. bez. und Br., 21 5/12 Rt. Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 1. März. Wind: S. z. W.

Gesegelt:

L. Brandhoff, Friede, Calais, Holz.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, den 28. Februar.

Berlin-Anh. E.A.	113	112	Staatsanl. 56	101¾	100⅞
Berlin-Hamburg	110¼	109¾	do. 53	98¼	97¾
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	87⅞	87⅜
Berlin-Stett. Pr.-O.	101¼	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117½	116½
do. II. Ser.	88	87½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83⅜
do. III. Ser.	88	87½	Pommersche 3½% do.	—	88¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	101
do. Litt. B.	112	—	do. do. neue	90	89½
Oesterr.-Frz.-Stb.	128½	—	Westpr. do. 3½%	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	87⅞	do. 4%	93½	93
do. 6. Anl.	100	—	Pomm. Rentenbr.	97	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81¾	—	Posensche do.	92½	92
Cert. Litt. A. 300 fl.	94	93	Preuss. do.	95¾	95¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	129	—
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	87½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	90½	Königsberger do.	—	83
Freiw. Anleihe	101¼	100¾	Posener do.	82½	—
5% Staatsanl. v. 59.	106	105½	Disc.-Comm. Anth.	83½	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅛	100⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	108⅞

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status vom 28. Februar 1861.

	Thlr.
Activa:	
Geprägtes Geld	350,037
Kassen-Anweisungen und Noten der Preuß. Bank	54,478
Wechselbestände	1,703,241
Lombardbestände	469,450
Preuß. Staats- und Communalpapiere	28,527
Grundstück und ausstehende Forderungen	36,966
Passiva:	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	980,500
Verzinsliche Depositen:	
mit 2 monatl. Kündigung	448,800
mit 6 monatl. Kündigung	28,540
Guthaben der Correspondenten und im Giro-Verkehr	123,999
Reserve-Fonds	40,719

Der Verwaltungsrath, **Normann.** Die Direction, **Schottler.**

Bekanntmachung.

Das Aeltesten-Collegium besteht nach der am 27. Februar a. c. durch die Corporation statt gehabten Wahl aus den Mitgliedern:

Goldschmidt,
C. R. v. Frantzius,
Bischoff,
Heinr. Behrend,
Max Behrend,
Böhm,
Gibsone,
Kauffmann,
Lojewsky,
Paleske,
Rosenstein,
Stoddart,
und den Stellvertretern:
Albrecht,
Schirrmacher,
Block,
George Mix.

Bei der Constituirung des Collegii am 25. Februar sind erwählt worden:

zum Vorsteher . . . . **Goldschmidt,**
zum 1. Beisitzer . . . . **C. R. v. Frantzius,**
zum 2. Beisitzer . . . . **Bischoff,**
zu Börsen-Commissarien **Bischoff, Stoddart,**
zu Hafen-Commissarien **Paleske, Albrecht,**
zu Curatoren der Handels-Akadamie **Goldschmidt, C. R. v. Frantzius. Stoddart.**

Danzig, den 28. Februar 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Zur 5. ordentlichen General-Versammlung werden nach § 8, 21, 39—43 des Statuts vom 21. November 1856 die Herren Actionaire auf

Freitag, den 8. März c.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Banklocale, Langgasse 59, ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Vorlegung der Bilanz, des Bücherschlusses, des Berichts des Verwaltungsraths für das Jahr 1860;

Die Wahl von 2 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes für diejenigen, welche nach der Bestimmung durch das Loos ausscheiden;

Wahl der Rechnungsrevisoren, sowie Berathung sonstiger zeitig eingehender Anträge.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 7. und 8. März c. in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags im Banklocale (Langgasse 59) gegen Vorzeigung der Bankactien an die im Actienbuche eingetragenen Eigenthümer von der Direction ausgegeben.

Danzig, den 14. Februar 1861.

Der Verwaltungsrath.
[2922] **Normann,** Präsident.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Herrn Knaak erledigte Stelle eines Rathsuhrmachers, mit welcher ein Gehalt von jährlich 145 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. verbunden ist, soll wieder besetzt werden.

Qualificirte Uhrmacher, welche namentlich auch das Setzen von Liedern für das Glockenspiel nach gegebenen Noten zu bewirken befähigt sind, wollen ihre auf Stempelbogen zu schreibende Meldungen bis spätestens **Montag, den 3. März c.,** bei uns einreichen.

Die betreffende Dienst-Instruktion ist während der Vormittagsstunden im Bau-Büreau auf dem Rathhaus einzusehen.

Danzig, den 24. Februar 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hieselbst Hundegasse No. 96 der Servis-Anlage belegene, dem Kaufmann Friedrich Schmidt gehörige Gasthof „Reichholds Hotel", welcher die Hypothekenbezeichnung Hundegasse Nro. 85 führt, und am 20. Juli 1859 auf 14785 Thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll am

12. September cr., 11 1/2 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Danzig, den 21. Januar 1861.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [2695]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
I. Abtheilung,
den 28. Februar 1861, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Peter Isaak in St. Albrecht ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 27. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt Breitenbach bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath Haack anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **16. April cr.,** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3193]

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu **möglichst billigen, festen Prämien angenommen** durch die Special-Agenten

Herren **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig, Langgasse No. 35 (Firma: Wold. Devrient Nachfolger),
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ Gutsbesitzer **Alex. Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
„ Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
„ **J. Schulz** in Putzig,
„ Rentier **S. R. Schulz** in Berent,
„ Maurermeister **A. Hildebrandt** in Carthaus,
„ **H. Schäfer** in Dirschau,
„ **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
„ **C. S. Bieber** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
„ **L. Knopf** in Schwetz,
„ **H. Motschmann** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u. Krafft),
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn.

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten.**

Ad. Pischky in Danzig,
[1683] Hundegasse No. 48.

Die
Musikalien-Handlung
und
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-a-vis dem Rathhause,
bringt sich
einem musikalischen Publikum
ergebenst in Erinnerung.

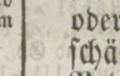
Auction mit Cement.

Montag, den 4. März 1861, Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf Verfügung eines Königl. Commerz- und Admiralitäts-Colegii **in Neufahrwasser** im Speicher des Herrn C. A. Lindenberg, gleich hinter den Salzmagazinen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Crt. verkaufen:

422 Tonnen Portland-Cement von der Marke Robins u. Co. — mehr oder weniger durch Seewasser beschädigt — welche aus dem Schiffe Peters Minde, Capt. Boje, entlöscht worden sind.

[3142] **Rottenburg. Mellien.**

Eine Sammlung ausgezeichneter Stereoscopenbilder nebst Apparat wird gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen Langgasse 43 (im Laden). [2898]



40 Stück junge Pferde, verschiedenen Alters, worunter auch einige Hengste von guter Race, zum Theil nach **edlen** Hengsten gefallen, beabsichtige ich wegen Wirthschaftsveränderung in öffentlicher Auction zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Freitag, den 15. März c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

im Krenzkruge zu Schönwiese bei Bahnhof Altfelde anberaumt, wozu ich mit dem Bemerken einlade, daß auf Verlangen bekannten zahlungsfähigen Käufern angemessener Credit gewährt wird.

Katznase, 1. März 1861.

[3184] **Doehling.**

Samen-Offerte.

Zu diesjähriger Saison empfehle ich mein Lager **des besten keimfähigen rothen und weißen Kleesamen, schwedischen Klee, Luzerne, Thimothee, Rhaigras, sowie alle Sorten Gräsereien** zu soliden Preisen, Muster sende ich auf Verlangen gratis.

Breslau, im Februar 1861.

J. Schlesinger,
[3038] **Carlsstraße 7.**

Besten reinen indischen Zuckersyrup verkaufen bei Abnahme von Original-fässern billigst

J. E. Schulz & Co.,
3. Damm No. 9.

Besten inländischen **Dünger-Gyps** verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**
[2906] **Danzig—Dirschau.**

Mahagoni moderne gut gearbeitete Sophas mit Wollen-, Damast- und Lederbezügen, Schlafsopha, Kleiderspinde, ovale Sophatische, Komoden, Sopha- und Pfeilerspiegel, mahag. und birkne gute Rohrstühle sind **Ankerschmiede- und Dienergassen-Ecke 4** billig zu verkaufen.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

2 feine richtig geh. goldene Cylinderuhren nebst l. Kette u. 1 sehr richtig geh. hübsche Damenuhr **Beutlergasse 1, 1 Tr. hoch,** billig zu verk.

Ein Gut in Ostpreußen (Litthauen)

pp. 800 Morgen groß, ¼ Meile von der Chaussee, die nach der 3 Meilen entfernten Eisenbahn führt, mit Brennerei und 6-gängiger oberschlächtiger Wassermühle von nie versagender Wasserkraft, ist zu verkaufen.

Auch kann die Mühle mit 146 Morgen besonders abgegeben werden.

Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg.

1 **Gut** von über 10 Hufen **guten Roggenbodens, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude,** nahe der Stadt, wird beim Kreis-Gerichte zu Danzig **am 6. März cr.** subhastirt, und ist dasselbe **billig** und mit **geringer Anzahlung** zu kaufen.

Guts-Verkauf.

Dienstag, den 12. März cr., von Morgens 9 Uhr ab, beabsichtige ich meine Besitzung von **4 Hufen culm.** — **Boden 1. Klasse** — incl. bestauter **Wiesen** aus **freier Hand** zu verkaufen, wozu ich Käufer hiemit einlade.

Miswalde b. Saalfeld i. Ostpr.
[3166] **Carl Runde.**

1 neues, hübsch gearbeitetes Heckgebauer ist z. v. Heil. Geistgasse No. 40.

Eine Gastwirthschaft, nahe bei einer Stadt, Vergnügungsort für die Städter, mit Gaststall, öffentlichem Garten, Garten-Salon und Kegelbahn ist mit zur Wirthschaft nöthigem Lande unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und zum 15. April cr. anzutreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Etablissements-Anzeige.

Am 5. d. M. eröffne ich am hiesigen Platze,

Breitgasse 16,

unter der Firma:

J. Alexander

ein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.

Es wird mein Bestreben sein, durch ein reichhaltig sortirtes Lager der saubersten und geschmackvollsten Artikel, so wie durch die strengste Reellität und die billigst gestellten Preise mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Achtungsvoll
J. Alexander.

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen ꝛc., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20,** 1 Treppe. [2937]

Privat-Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion übernimmt ein Institut unter der Leitung eines Arztes. Briefe **M. M. 49 poste restante Berlin.** [2194]

Für Bandwurmpatienten.

Durch mein in Deutschland rühmlichst bekanntes Mittel, treibe ich bei abnehmendem Monde, jeden Bandwurm binnen 2 bis 4 Stunden schmerz- und gefahrlos vollständig ab. Dasselbe ist für 3 Rthlr., in hartnäckigen Fällen für 4 Rthlr. von mir zu beziehen; doch muss Alter, Constitution etc. des Patienten genau bezeichnet werden.

[2193] **Voigt,** Arzt zu Croppenstädt.

Ein Inspector, militärfr., seit 6 Jahren auf seiner letzten Stelle u. mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum Mai ein neues Engagement. Adr. unter **K. 55** Skurcz. [3185]

Dritte Sinfonie-Soirée

im
Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord
Sonnabend, den 2. März 1861,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Rietz, Ouverture Hero und Leander.
Mendelssohn-Bartholdy, Sinfonie No. 4. A-Dur.
R. Schumann, Ouverture zur Genoveva.
Beethoven, Sinfonie B-Dur No. 4.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 1 Thlr. u. Billets zum Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.
Dr. Piwko. F. A. Weber. [3154]

I. 2. 0. 1. — 3. 6. 9. — 4. 0. 8.

Drittes und letztes
CONCERT
von
Giovanni di Dio,
Königl. Solocellisten aus Berlin.
mit gütiger Unterstützung einer geehrten Dilettantin, des Kgl. Musikdirektor Herrn Markull und des Herrn R. Kämmerer.

Montag, den 4. März,
Abends 7 Uhr,
im
Saale des Gewerbehauses.

1. Meditation von Bach. (di Dio).
2. Schottische Lieder für Sopran mit Begleitung des Pianoforte, Violine u. Violoncello.
3. Sehnsuchtswalzer v. Servais. (di Dio).
4. Solo für Pianoforte. (Musikdir. Markull.)
5. Alpenhorn und Echo (di Dio.)
6. Das Meer hat seine Perlen, Lied für Sopran mit Begleitung von Piano u. Violoncello.
7. Der Carneval von Venedig von Servais. (di Dio).

Billets à 20 Sgr. sind zu haben in den Musikalienhandlungen von **F. A. Weber u. Habermann.**

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 1. März.
(V. Ab. No. 20.)

Erste Gastdarstellung des Fräul. Ottilie Genée vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin.

Der erste Waffengang,
oder
Der kleine Richelieu.
Lustspiel in 2 Akten, frei nach dem Französischen von S. Heine.
Hierauf:
Die Selbstmörderin,
oder
Die letzten Tage einer Putzmacherin.
Soloscherz in 1 Akt v. L. Julius. Musik v. Rosner.
*** Frl. Genée im ersten Stücke — Richelieu. im zweiten Stücke — Isabella.

Sonntag, den 3. März.
(V. Abonnement No. 11.)

Zweite Gastdarstellung des Fräulein Ottilie Genée.

Anfang 6 1/2 Uhr.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Wohnungs-Anzeigen.

Ankerschmiedegasse 8, 1 kleine Unterwohnung.
Breitgasse 35, 2 Tr., 1 möbl. Stube.
Fleischergasse 71, 1 Parterre-Wohnung.
Altst. Graben 81, 1 möbl. Stube mit Kabinet.
Vorst. Graben 7, 1 herrschaftliche Wohnung.
Jopengasse 4, die Saal-Etage.
„ 24, 3 Tr., 1 möbl. Stube.
Karpfenseigen 22, 2 Stuben ꝛc.
Langenmarkt 32, 1 Tr., 1 Stube mit Kabinet.
„ 35, die Hange-Etage.
Mattenbuden 11, 1 Tr., 2 Stuben ꝛc.
Neugarten 34, 2 Stuben.
Poggenpfuhl 13, 1 möbl. Stube.
Schwarzes Meer 78, 1 Wohnung.
Tagnetergasse 13, 1 Parterre-Stube.

Angekommene Fremde.

Am 1. März.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Aronson a. Königsberg Goldberg a. Breslau, Krüger a. Erfurt, Hopp a Cöln, Frau Rentier Liebrecht a. Gr. Gartz, Frau Hofbesitzer Polnau a. Adl. Liebenau.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Laczewski a. Borczestowa, Gutsbes. v. Lynowski a. Thorn, Busch a. Zukowken, Schulz n. Gem. a. Montau, Rentier Peters a. Königsberg, Kaufl. Landsberger a. Berlin, Raschke a. Stettin, Meyer a. Magdeburg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Rosenberg u. Decker a Königsberg, Ludwig a. Marienwerder, Rosenberg a. Berlin, Marine-Actuar Janowski a. Berlin.

Englisches Haus: Schauspielerin Fräul. Ottilie Genée a. Dresden, Rittmeister v Kosel a. Langefuhr, Rittergutsbes. v. Borczewski a. Smolong, Cand. phil. Mai a. Kl. Jablau, Kaufl. Heckel a. Leipzig, Eschenhagen a. Düren, Michaelis u. Fiegel a. Berlin, Rappolt a. Hamburg, Gebhard a. Bremen, Loonen a. Paris, Frau Gutsbes. Cattel a. Wolla.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Menzkowski a. Tilsit, Fabrikbes. Jordan a. Magdeburg, Kaufl. Günther a. Amsterdam, Leves a. Leyhden.

Schmelzer's Hotel: Feuer-Vers.-Insp. Sprengler a. Berlin, Kaufl. Brandt a. Paris, Winkelmann a. Stettin, Huth a. Nürnberg.

Deutsches Haus: Capt. Schievelbein a. Swinemünde, Kaufm. Querbeck a. Stettin, Gutsbes. Walter a. Gr. Lichtenau, Dambimoky a. Damerau, Schikowsky a. Galmkau, Schweigert a. Dembogarz, Prediger Hille n. Fam. a. Landsberg

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
28	4	336,43	+2,6	S. ruhig; bezogen, trüb. Wetter.
1	8	335,12	+2,0	SSW. schwach; bezogen und neblig.
	12	334,91	+3,9	SSW. schwach; bezogen und Regen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.